

## Die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit stellt sich vor

Saatgut bildet die Grundlage für gentechnikfreie Landwirtschaft, Gemüsebau und Ernährung. Die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit setzt sich zum Ziel, Saatgut ohne Gentechnik heute und in Zukunft zu sichern.

Die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit (IG Saatgut) ist ein internationaler Zusammenschluss von Erhaltungs- und Züchtungsorganisationen sowie Saatgutunternehmen aus dem gewerblichen und nicht-gewerblichen Bereich. In der Saatgutarbeit - beim Züchten neuer und Erhalten alter Sorten - setzen diese Saatgutinitiativen auf Züchtungs- und Vermehrungsmethoden, die einem ganzheitlichen Pflanzenbild entsprechen. Den Einsatz von Gentechnik lehnen sie ab. Sie setzen sich daher dafür ein, ihr Saatgut langfristig frei von gentechnischen Veränderungen zu halten. Eine gentechnikfreie Kulturpflanzenvielfalt ist eine Grundlage zukünftiger Züchtung und Ernährung. Zugleich ist ihr Ziel, die Existenz von Initiativen und Unternehmen, die an gentechnikfreien Kulturpflanzen, ihrer Erhaltung, Entwicklung, Züchtung und Nutzung arbeiten, langfristig zu sichern.

### Wege zur Sicherung gentechnikfreier Saatgutarbeit

Da Züchtung und Sortenerhaltung langfristig ausgerichtet sind und sich mit Ernährungs- und Produktionsgrundlagen beschäftigen, sind hier die Auswirkungen gentechnischer Veränderungen entsprechend gravierend. Mögliche gentechnische Verunreinigungen bedrohen das gentechnikfreie Saatgut und können die betroffenen Sorten teilweise irreversibel schädigen. Zudem können sie das Ansehen und die Existenz der Initiativen akut gefährden. Die volkswirtschaftlichen und privaten Folgen wären inakzeptabel. Politische, finanzielle und technische Lösungen für die Sicherung gentechnikfreier Züchtung und Vermehrung sowie die Erhaltung gefährdeter Sorten zu finden, ist eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit. Saatgutinitiativen, die ohne Gentechnik arbeiten, sehen sich mit spezifischen Problemen konfrontiert.

1. Die von der europäischen Union postulierte Koexistenz berücksichtigt nicht die besonderen Risiken für die Züchtung und den Erhalt von gentechnikfreien Sorten, die mit der

Freisetzung und dem Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen einhergehen.

2. Große und teilweise irreversible Verluste beim Erhalt, der Weiterentwicklung und der Züchtung von Sorten sind zu befürchten. Gentechnische Verunreinigungen zerstören ein Kulturerbe.
3. Der freie Austausch von Saatgut wird verhindert. Durch die Notwendigkeit verschärfter Kontrollen und Herkunftsnachweise sind besonders Erhaltungsinitiativen, die auf dem freien Austausch auch kleiner Mengen Saatguts beruhen, bedroht.
4. Die Informationsrechte über Freisetzungsvorversuche und den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen sind für Saatgutinitiativen unzureichend geregelt.
5. Haftungsfragen sind gerade im Bereich der Saatgutarbeit ungeklärt. Kosten, die bei der Vermeidung von Schäden und durch Maßnahmen zum Schutze vor Verunreinigung entstehen, müssen Saatgutinitiativen selber tragen.
6. Erhöhte Kosten für Tests, Schutzmaßnahmen, Planungsaufgaben, gemeinschaftliche Maschinennutzung und Umstellung von Betriebsstrukturen belasten die Budgets der Saatgutunternehmen, verteuern das Saatgut und gefährden die Existenz der Unternehmen. Die Kosten dafür sollten nicht sie, sondern die tatsächlichen Verursacher tragen. Deshalb muss ein umfassendes Verursacherprinzip gelten.

Die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit

- bietet relevante Informationen zu spezifischen Problemen, die sich aus dem Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen für die gentechnikfreie Saatgutarbeit und den Sortenerhalt ergeben;
- informiert regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen in Bezug auf gentechnikfreie Saatgutproduktion;
- bringt Anliegen der gentechnikfreien Saatgutarbeit in die politische Diskussion ein;
- arbeitet mit anderen Organisationen und Unternehmen auf dem Gebiet der gentechnikfreien Saatgutarbeit zusammen und führt gemeinsame Aktionen durch.

Gentechnikfreie Saatgutarbeit ist für die Initiativen der IG Saatgut selbstverständlich und wird durch ihr eigenes Handeln nicht in Frage gestellt. Die Saatgutinitiativen legen daher allergrößten Wert darauf, nicht selbst durch verun-



reinigtes Saatgut zur Verbreitung gentechnisch veränderter Pflanzen beizutragen. Der Zusammenschluss in der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit stärkt jede Initiative in diesem Anliegen durch eine verstärkte Kooperation bei diesen Fragen.

Kontakt:

Interessengemeinschaft für gentechnikfreie  
Saatgutarbeit - Koordinierungsstelle  
Dipl.-Ing. Siegrid Herbst  
Kommandanturstr. 7  
D-30169 Hannover  
Tel.: 0511 – 13 17 305  
Fax: 01212 – 59 67 56 709  
E-mail: gentechnikfreie-saat@gmx.de  
www.gentechnikfreie-saat.de

Spenden für die Arbeit der IG Saatgut an  
Dreschflegel e.V., Stichwort: „IG Saatgut“,  
Kontonr.: 505 882 43,  
BLZ 260 500 01, Sparkasse Göttingen.

Links zu Organisationen der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit:

Assoziation biologisch-dynamischer Pflanzenzüchter e.V., ABDP: <http://www.abdp.org/>  
Arche Noah <http://www.arche-noah.at/>  
Bingenheimer Saatgut AG  
<http://www.oekoseeds.de/>

Dreschflegel e.V. <http://www.dreschflegel-saatgut.de/>  
Kultursaat e.V. <http://www.kultursaat.com/>  
ProSpecieRara <http://www.psrara.org/>  
Reinsaat <http://www.reinsaat.co.at/>  
Sativa Rheinau AG <http://www.sativa-rheinau.ch/>  
VEN, Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. <http://www.nutzpflanzenvielfalt.de/>

Literaturangaben zum Aufsatz von

THOMAS GLADIS: Formenmannigfaltigkeit und Nutzungsvielfalt bei *Cichorium intybus* L., auf den Seiten 43-46 dieses Heftes:

JEFFREY, C. (2001): *Cichorium* L. - In: HANELT, P. and IPK (eds.): Mansfeld's encyclopedia of agricultural and horticultural crops (except ornamentals). 3rd ed., Springer, Berlin, Vol. 4: 2025-2055.

HEGI, G. (1929/1987): *Cichorium* L. - In: Illustrierte Flora von Mittel-Europa, 1. Aufl. J. F. Lehmanns Verlag = 2. Aufl. Parey Verlag, Hamburg, Bd. 4,2: 992-1000.

HUBER, K. (2005): Projektarbeit (Powerpoint-Präsentation) am Fachgebiet Agrarbiodiversität der Universität Kassel zur Vorbereitung des

vom VEN organisierten "Tages der Kulturpflanze" in Rinteln.

Dazu folgende 5 Poster, die demnächst über die Homepage des Fachgebietes zugänglich sein werden (<http://www.wiz.uni-kassel.de/ink/gwh/de/index.shtml>):

GLADIS, TH., M. HETHKE, K. HUBER und K. HAMMER (2005):

- Blaue Blume der Romantik - die Wegwarte *Cichorium intybus* L. var. *intybus*
- Von Muckefuck und Darmflora - die Wurzelzichorie *Cichorium intybus* var. *sativum* Lam. et DC.- Was bitter im Mund, ist dem Magen gesund - *Cichorium intybus* L. var. *foliosum* Hegi
- Bitteres Gänsefutter - die Endivie *Cichorium endivia* L.
- Von Früchten, Samen und Bändern - Beobachtungen von Katja Huber.

